

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.50 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsdienst M. 1.40, im Fernverkehr M. 1.50. Bestellt in Württemberg 90 Pf.

Dienstag, den 25. Juli 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.50 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsdienst M. 1.40, im Fernverkehr M. 1.50. Bestellt in Württemberg 90 Pf.

Das 2. deutsche Handels-U-Boot in New-York.

Die militärische Lage. — Deutsche Erfolge zur See.

Der Oberbefehlshaber der englischen Truppen an der Westfront, General Haig, hat mit dem französischen Senator Beranger eine Unterredung gehabt, in welcher er erklärte, die Alliierten seien jetzt daran, an der Westfront die letzten Entschcheidungen zu suchen. Dort müsse ein Frieden erzwingen werden, der der Mühe wert sei. Daß es den Alliierten mit ihren Anstrengungen sehr ernst ist, das beweisen die letzten schweren Angriffe der Engländer vom 22. und 23. Juli auf der nach Südosten verlaufenden 10 Kilometer langen Front Thiepval—Boziers—Bazentin Le Petit—Guillemont. Teile von 11 Divisionen nahmen an diesem dritten großen Angriff seit Beginn der Offensive teil, und nach dem englischen Bericht selbst ist auch diese erneute gewaltige Angriffswelle an dem heldenmütigen Widerstand unserer braven Feldgrauen zerschellt. Die Engländer werden also noch manche Division heranzuführen müssen, bis sie das gewünschte „Ziel“ erreicht haben, denn das bisherige Ergebnis ist doch im Verhältnis zu den gewaltigen Verlusten, deren Schwere vom Feinde selbst zugegeben wird, recht kümmerlich. Die Franzosen, die noch ein Stück Front nördlich der Somme besetzt haben, westlich von Peronne nach Nordwesten verlaufend, und deren Linie südlich der Somme von Bloches (nicht bei Peronne) südwestlich bis Bernandovillers geht, haben in den letzten Tagen etwas Ruhe gehalten. Der ganzen strategischen Situation nach ist jedoch zu erwarten, daß die gemeinsamen englisch-französischen Angriffe in dieser Keilform, wie sie sich jetzt herausgebildet hat, fortgesetzt werden, und zwar mit dem vorläufigen Ziel der Keilspitze Peronne. Daneben scheinen von den Alliierten Divergenzen geplant zu sein; es wird ebensowohl von der Nordfront, vom Meer bis Arras wie auch von den Vogesen her fürchtbare Artillerietätigkeit gemeldet. Wo also etwa die Alliierten noch Angriffsversuche planen, wird sich bald herausstellen müssen. Neben den Wilden und Halbilden sollen jetzt auch Portugiesen an die Front kommen, um die Zahl der Sklaventruppen der Alliierten noch um eine zu vermehren. Im Osten hat sich die Lage in den letzten Tagen nicht sonderlich verändert. Die Russen scheinen mit ihren Massenvorstößen bei Riga vorerst genug gekriegt zu haben, im Zentrum der Ostfront ist es auch verhältnismäßig ruhig, nur der Südosten steht immer noch im Zeichen schwerer Kämpfe. Die Russen verfolgen immer noch ihr Ziel gegen Galizien mit dem Blick auf Lemberg. Sie stehen jetzt zwischen Luzk und Sotal (im Nordosten Galiziens) nahe an der galizischen Grenze und setzen dort ihre Massenangriffe nordwestlich von Beresteczko (auch Berestetsko) fort. Heftige Kämpfe wüten auch an der ungarischen Grenze auf dem Karpathenhauptkamm, der den Weg in die ungarische Hochebene beherrscht. Dort sehen wie im Januar und Februar 1915 unsere Verbündeten in den Nordkarpathen dem Feinde zähesten Widerstand entgegen. Also auch die russische Offensive ist noch nicht beendet. Die Russen sehen namentlich im Südosten alles dran, um ihre militärische Stärke zu zeigen, weil sie doch den Rumänen klar machen müssen, daß der Sieg sich jetzt zu ihren Gunsten wende. Rumänien wird aber doch wohl sich noch einmal überlegen, was es tut, wenn es bedenkt, daß im Falle einer Stellungnahme gegen Oesterreich-Ungarn es sofort von zwei Seiten angegriffen würde, und von einer Wendung der militärischen Lage kann man in Anbetracht der heftigen Gegenschläge, die von den Zentralmächten geführt werden, doch wirklich nicht sprechen.

O. S.

Ein zweites deutsches Handels-U-Boot in Amerika. Die „Deutschland“ abgefahren.

(WTB.) Berlin, 24. Juli. Der „Lokalanzeiger“ bringt eine bisher unbestätigte Meldung der „Basler Nachrichten“ aus London, derzufolge ein zweites deutsches Handelsunterseeboot im Long Island-Sund, öst-

Unser König Generalfeldmarschall.

(WTB.) Stuttgart, 24. Juli. Kaiser Wilhelm hat an den König von Württemberg aus dem Großen Hauptquartier folgendes Handschreiben gerichtet: Durchlauchtigster, Großmächtigster Fürst, freundlicher Vetter und Bruder! Euerer Majestät württembergische Truppen haben seit nunmehr fast zwei Jahren in heldenmütigen Kämpfen auf allen Schauplätzen dieses großen Krieges mit unergleichlicher Tapferkeit und vollster Hingabe für ihren König und ihr schönes Schwabenland gekämpft und geblutet. Sie haben die württembergische Waffenehre überall hochgehalten und sich des Ruhmes ihrer Väter würdig gezeigt. Ich gedenke dieser Leistungen mit hoher Anerkennung und bin gewiß, daß das königlich württembergische Armeekorps auch in Zukunft seinen Mann stehen und mit der gleichen Treue und Fähigkeit seine siegreichen Waffen weiterführen wird. Mit freudigem Stolze stehen Euerer Majestät als erhabener Chef an der Spitze solcher Truppen! Ich bitte Euerer Majestät daher mit tiefempfundenem Danke, dem ich hiedurch besonders Ausdruck zu geben wünsche, heute die Würde eines Generalfeldmarschalls in meiner Armee anzunehmen, die mit mir stolz darauf sein wird, Euerer Majestät nun auch in den Reihen der preussischen Feldmarschälle begrüßen zu können. — Gern ergreife ich diese Gelegenheit, um Euerer Majestät die Versicherung der vollkommensten Hochachtung und wahren Freundschaft zu erneuern, womit ich verbleibe Euerer Majestät freundwilliger Vetter und Bruder Wilhelm.

Großes Hauptquartier, den 23. Juli 1916.
An des Königs von Württemberg Majestät.

lich von Newyork, angekommen sein soll. Das U-Boot sei im Dock von Bridgeport (Connecticut) verankert. Ferner läßt sich der „Lokalanzeiger“ aus dem Haag berichten: „Daily Chronicle“ meldet aus Newyork: Am 20. Juli bei Tagesanbruch war die „Deutschland“ verschwunden. Man konnte vom Ufer aus nicht feststellen, ob lediglich die Masten und das Periscope niedergeholt wurden, oder ob das U-Boot bereits abgegangen war. Man berichtet, daß die Kriegsschiffe der Entente 50 Meilen vor dem Hafen Nehe ausgelegt hätten.

(WTB.) London, 24. Juli. Die „Times“ melden aus Washington vom 21. Juli: Die Alliierten haben wegen der „Deutschland“ nicht protestiert, aber der englische und der französische Botschafter weisen die Regierung beständig auf die Verlegenheit hin, die den Vereinigten Staaten erwachsen würden, wenn sie die „Deutschland“ als ein Handelschiff anerkannten.

Die Handels-U-Boote nehmen Passagiere an.

Berlin, 25. Juli. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Haag inserieren die Agenten der Ozean-Schiffahrtsgesellschaft, der das Handelsunterseeboot „Deutschland“ gehört, in der „Wireless-Press“, daß man Kabinen für die Reise nach Nord- und Südamerika auf einem U-Boot mieten könne. Der Preis der Kabine für eine Reise von Amerika nach Europa beträgt 2000 Dollar. — Weiter meldet noch die „Wireless-Press“, daß noch 30 Handelsunterseeboote, zum Teil von größerem Umfang, bald vollendet seien.

Ein deutscher Torpedobootvorstoß bis nahe an die Themsemündung.

(WTB.) Berlin, 24. Juli. (Amtlich.) In der Nacht vom 22. auf 23. Juli unternahm deutsche Torpedoboot von Flantern aus einen Vorstoß bis nahe der Themsemündung, ohne dort feindliche Seestreitkräfte anzutreffen. Bei der Rückkehr stießen sie am 23. morgens auf mehrere kleine englische Kreuzer der Auroraklasse und Tor-

pedobootszerstörer. Es entspann sich ein kurzes Artilleriegefecht, in dessen Verlauf Trefferwirkungen auf den Gegner erzielt wurden. Unsere Torpedoboots sind unbeschädigt an ihren Stützpunkt zurückgekehrt.

Der englische Bericht zum Seegefecht.

(WTB.) London, 25. Juli. Die Admiralität giebt bekannt: Am Mitternacht des 22. Juli haben einige unserer leichten Schiffe in der Nähe des Leuchtschiffes Noordhinder 3 feindliche Torpedobootszerstörer gesichtet, die sich zurückzogen, bevor ihnen Schaden zugefügt werden konnte. Später wurden in der Nähe der Schouwenbant 6 feindliche Zerstörer in ein Gefecht verwickelt, das sich bei voller Fahrt abspielte. Der Feind wurde wiederholt getroffen, aber es gelang ihm, die belgische Küste zu erreichen. Eines von unseren Fahrzeugen wurde einmal getroffen. Ein Offizier und ein Mann wurden leicht verwundet. Sonst weder Verluste noch Beschädigungen.

Der Kreuzer „Midilli“ im Schwarzen Meer.

(WTB.) Konstantinopel, 24. Juli. Der Kreuzer „Midilli“ traf am 22. Juli südlich von Sebastopol auf starke feindliche Seestreitkräfte. Da man der „Midilli“ den Weg abzuschneiden versuchte, so mußte sie sich vier Stunden lang auf einen Kampf gegen ein neues russisches Schiff vom Typ „Kaiserin Maria“ und vier Torpedobootszerstörer, ebenfalls von neuer Bauart, einlassen. Trotz des Angriffs und trotzdem die feindlichen Schiffe unaufhörlich Verstärkungen herbeiriefen, durchbrach die „Midilli“ dank der Geschicklichkeit ihres Führers die feindliche Eintreibung und kehrte unverfehrt zurück.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Das Ergebnis des letzten englischen Angriffs. — Starke Angriffe an der ostgalizischen Grenze abgewiesen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 24. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Wie sich herausgestellt hat, wurden die gestern gemeldeten englischen Angriffe gegen die Front Thiepval—Guillemont von Teilen von 11 englischen Divisionen geführt, deren mehrere hastig von andern Fronten herangezogen waren. Den einzigen Vorteil, den der Feind auf der ganzen Linie erreichen konnte, und den wir noch nicht wieder ausgebeßert haben, das Eindringen in einige Häuser von Boziers, mußte er mit außerordentlich schweren blutigen Verlusten bezahlen. In Longueval warf ihn der mit Wucht geführte Gegenstoß der brandenburgischen Grenadiere von Douaumont glorreichen Angebensens. Aus einer Riesgrube südwestlich Guillemont, in der der Gegner sich vorübergehend einnistete hatte, brachten wir 3 Offiziere, 141 Mann unbeschadet heraus. Südlich der Somme sind kleine französische Unternehmungen bei Spocourt und westlich Bernandovillers in unserm Feuer gescheitert. Der Artilleriekampf flaute nur vorübergehend ab. Unsere Beute aus den Kämpfen seit dem 15. Juli beträgt nach bisherigen Feststellungen 68 Maschinengewehre. Rechts der Maas steigerten sich die beiderseitigen Artilleriekämpfe mehrmals zu großer Heftigkeit. Infanterietätigkeit gab es hier nicht.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf dem nördlichen Teile der Front und bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer außer Patrouillenkämpfen keine Ereignisse.

Nordwestlich von Beresteczko wurden starke russische Angriffe glatt abgeschlagen.

Der Kaiser auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

(WTB.) Berlin, 24. Juli. (Amtlich.) S. M. der Kaiser hat sich vom westlichen auf den östlichen Kriegsschauplatz begeben. In seiner Begleitung befindet sich der Chef des Generalstabs des Feldheers,

Die englischen Meldungen von der Westfront.

(W.B.) London, 23. Juli. Bericht des britischen Hauptquartiers: Während der letzten zwölf Stunden hat beiderseits das Artilleriefuer regere Lebhaftigkeit entwickelt. Unsere Schützengräben der ersten Linie wurden an verschiedenen Punkten mit Granaten, Gas- und tränenerregenden Geschossen beschossen. Sonst nichts von Bedeutung zu melden.

(W.B.) London, 23. Juli. General Haig meldet: Die Schlacht flammte heute längs der ganzen deutschen Front von Pozieres bis Guillemont wieder auf und erreichte den Grad äußerster Heftigkeit. Zu einem heftigen Gefecht kam es bei dem Dorfe Pozieres, wo die Deutschen mit vielen Maschinengewehren verzweifelt Widerstand leisteten. An den anderen Teilen der Front war der Kampf ebenfalls heftig. Es ist noch kein entscheidender Erfolg gemeldet worden. Heute früh eroberten wir ganz Longueval zurück, aber der Feind gewann den Nordteil des Dorfes abermals. In ähnlicher Weise wechselte der Dorfsaum von Guillemont zweimal den Besitzer.

(W.B.) London, 23. Juli. Britischer Heeresbericht: Unsere Truppen erzielten neue Fortschritte an der Höhe von Pozieres, wo sie eine Anzahl Gefangene machten. Auf der übrigen Front zwischen Pozieres und Guillemont dauert die Schlacht mit äußerster Heftigkeit an.

Der österreichische Tagesbericht.

(W.B.) Wien, 24. Juli. Amtliche Mitteilung vom 24. Juli, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Auf den Höhen nördlich des Pristop-Sattels und bei Bobaczewka in Wolhynien wurden russische Angriffe abgelehnt. In Ostgalizien, südlich des Dnjestr, wurde das Annähern feindlicher Abteilungen durch Artilleriefuer vereitelt. Nördlich des Dnjestr vollführten unsere Vortruppen mit Erfolg nachts Ueberfälle.

Italienischer Kriegsschauplatz: Gegen unsere Stellungen südlich des Bal Sugana und jene im Raume von Paneveggio und Pallegrino setzte der Feind seine heftigen Angriffe ohne jeden Erfolg fort. In den Morgenstunden gingen mehrere italienische Bataillone von C. Maora entlang des Grenzsaumes zweimal zum Angriff vor. Jedesmal mußte der Gegner unter den schwersten Verlusten zurückweichen. Im Gebiete des Monte Zebio scheiterten im Laufe des Vormittags vier Vorstöße; nachmittags wiederholten die Italiener noch zweimal den Vorstoß gegen den Nordflügel unserer Front; sie wurden wieder unter den größten Verlusten zurückgeschlagen. Auf den Höhen nördlich und südlich von Paneveggio wurden drei Angriffe abgewiesen. Während der Nacht brach noch je ein Angriff gegen Fedaja und die Höhen südlich Pallegrino im Feuer zusammen. An der Kärntner- und Isonzofront keine Ereignisse von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See. Ein Seeflugzeuggeschwader hat heute nacht die militärischen Objekte von San Giorgio di Nogara, Georgo-Monfalcone sehr wirksam beschossen und schweren und leichten Brandbomben belegt. Mehrere starke Brände wurden beobachtet. Trotz heftigster Beschichtung kehrten alle Flugzeuge unverfehrt zurück.

Von den Neutralen.

Die Neutralen und die schwarzen Listen.

(W.B.) Haag, 25. Juli. „Nieuwe Courant“ schreibt: Americas Widerstand gegen die schwarzen Listen ist allen Neutralen willkommen, die unter dem Handelskrieg, wie er von den Alliierten geführt wird, leiden. Es ist für sie ein Glück, daß Amerika an seinem eigenen Leibe fühlt, was dieser Handelskrieg bedeutet. Dadurch sind die Aussichten nicht unwesentlich vergrößert, daß endlich auch gegen diese Form des Unrechts im Seekrieg ein kräftigerer Ton angeschlagen wird.

Eine scharfe schwedische Maßnahme gegen fremde U-Boote.

(W.B.) Stockholm, 24. Juli. (Schwedische Tel.-Bur.) Im Anschluß an das gestrige verschärfte Verbot gegen den Aufenthalt fremder Unterseeboote im schwedischen Gebiet ist eine Generalordre erlassen worden, in der befohlen wird, unmittelbar fremde Unterseeboote anzugreifen, die sich in schwedischen Gewässern befinden und nicht als neutrale oder Handelsunterseeboote erkannt werden.

Der 2. Jahrestag der Kriegserklärung in Norwegen.

Berlin, 25. Juli. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge meldet die Kopenhagener „National Tidende“ aus Christiania: Die Kirchenbehörde hat bestimmt, daß am 1. August, dem Tage, an dem der Weltkrieg ins dritte Jahr eintritt, vormittags um 11 Uhr sämtliche Kirchenglocken der Stadt eine Viertelstunde lang läuten sollen. Alle Kirchen sollen geöffnet bleiben, damit die Bevölkerung für den Frieden beten kann. Gleichzeitig wird gedämpftes Orgelspiel ertönen.

Beschreibung eines holländischen Dampfers.

(W.B.) Rotterdam, 25. Juli. Ueber die Beschreibung des holländischen Loggers „Maardingen 160“ wird folgende Mitteilung gemacht: Ein Unterseeboot löste zwei Schiffe auf den Logger, wandte sich dann einem norwegischen Dampfer zu, kehrte aber zurück, als es sah, daß der Logger nicht untergegangen war. Der Fischer erhielt den Befehl zu stoppen und seine Schiffs-papiere zu zeigen. Der Fischer fragte den Kapitän des Unterseebootes, was das bedeute, da sein Schiff die niederländische Flagge führe und erhielt zur Antwort, das täten die englischen Trawler auch immer. Das Unterseeboot hatte keine Nummer. — Uns scheint das eine sehr dunkle Geschichte.

Amerikas Flottenrüstung.

Berlin, 25. Juli. Aus Genf meldet der „Berliner Lokalanzeiger“: Die Einheiten der amerikanischen Kriegsmarine, die unverzüglich gebaut werden sollen, sind nach einer Meldung des „Newyork Herald“ außer 4 Linien Schiffen und Schlachtskreuzern noch leichte Kreuzer, sowie 20 Zerstörer, 9 U-Boote und 27 kleinere Tauchboote.

Von unsern Feinden.

Zum Rücktritt Sjasonows.

(W.B.) Bern, 24. Juli. In einer Besprechung des Rücktritts Sjasonows nimmt der „Bund“ nicht an, daß ein Wechsel in der russischen Außenpolitik damit verbunden sein wird. Er weist indessen darauf hin, daß die Vermutung nahe liegt, daß die Wandlung in der Haltung Rußlands im fernem Osten, die in dem Abkommen mit Japan einen sichtbaren Ausdruck gefunden habe, zu dem Wechsel im Ministerium des Äußern beigetragen habe. In diesem Augenblick sei noch daran erinnert, schließt der „Bund“, daß nach russischen Pressemeldungen Mitte Juli im Hauptquartier eine Sitzung des Ministerrats stattfand, in der die Erörterung über die Möglichkeit eines Friedensschlusses breiten Raum einnahm. Die russische Zensur ließ diese Meldung durch, woraus wir für heute unterlassen, irgendwelche Schlüsse zu ziehen.

(W.B.) Amsterdam, 24. Juli. Ein hiesiges Blatt meldet aus Petersburg vom 23. Juli, die jüngsten Veränderungen des Kabinetts seien die Folge des Wunsches der leitenden Kreise, alle Macht in die Hand des Ministerpräsidenten Stürmer zu legen. Die auswärtige Politik Rußlands werde sich in keiner Weise ändern.

(W.B.) Rotterdam, 24. Juli. Laut „Nieuwe Rotterdammer Courant“ betonen „Times“ und „Daily News“, daß die russische Politik durch den Rücktritt Sjasonows nicht verändert werde.

(W.B.) Amsterdam, 24. Juli. „Nieuws van den Dag“ schreiben über den Kabinettswechsel in Rußland, es sei schwer zu glauben, daß nicht hochpolitische Gründe dabei im Spiele gewesen seien, und meint, der Rücktritt Sjasonows werde wohl mit seiner kürzlichen Reise nach England und mit seinen Besprechungen mit der englischen Diplomatie über die russischen Kriegsziele zusammenhängen.

Um was es sich dreht.

(W.B.) Bern, 27. Juli. In Lyon wurde gestern ein Kongreß des Bundes der deutsch-feindlichen Vereinigungen Südostfrankreichs eröffnet, der u. a. die Frage eines Zusammenschlusses der Industriellen und Kaufleute besprach, um gegen die wirtschaftliche Vorherrschaft Deutschlands den Kampf aufzunehmen.

Der englische „Erfolg“ bei der Nordsee-Schlacht.

(W.B.) London, 24. Juli. Im Oberhaus fragte der Herzog von Rutland, ob die Regierung beabsichtigte, sofort eine Vorlage einzubringen, die dem Admiral Sir John Jellicoe und den Offizieren und Mannschaften der Hauptflotte für den Sieg bei Zütland den Dank ausspreche. Der Redner sagte, viele verwundete Seeleute, die bei Queensferry und in anderen Seehäfen gelandet wurden, seien vom Publikum ausgejagt und ausgepöfien worden und Offizieren, die in Queensferry und anderen schottischen Häfen landeten, hätten die Droschkentaxis, die sie nach Hause führen, zu ihrer Niederlage ihr Beileid ausgesprochen. Das sei lediglich die Folge der unglücklichen ersten Mitteilung der Admiralität über die Schlacht, und das Parlament sollte jetzt der Flotte seine Anerkennung aussprechen. Lord Crew erwiderte im Namen der Regierung, niemand zweifle jetzt, (!) daß die Schlacht etwas anderes als ein Erfolg für England gewesen sei, aber die Regierung halte es für richtig, eine förmliche Dankagung des Parlaments aufzuschieben.

Englands Kriegskosten.

(W.B.) London, 25. Juli. (Unterhaus. — Reuter.) Asquith legte eine Kreditforderung von 450 Millionen Pfund Sterling vor, womit die gesamten Kriegskredite seit dem Beginn des Krieges auf 2832 Millionen Pfund Sterling (56 Milliarden Mark) anwachsen. Asquith sagte, die Erhöhung der täglichen Kriegskosten auf 5 050 000 Pfund Sterling für die Periode vom 21. Mai bis zum 22. Jul sei im wesent-

lichen auf die Ausgaben für Armee, Flotte und Munition zurückzuführen. Die Ausgaben für die Flotte hielten sich auf der früheren Höhe und eine beträchtliche Erhöhung sei in der nächsten Zeit nicht zu erwarten. Die Ausgaben für die Armee hätten ihren Höhepunkt im November 1915 erreicht, würden aber im Juli 1916 wohl noch höher steigen und diesen Stand in der nächsten Zukunft beibehalten, wenn nicht eine große Veränderung in der Politik vorgenommen würde. Die Ausgaben für Munition hätten einen Höhepunkt erreicht und würden vielleicht noch höher steigen. Die Darlehen an die Verbündeten und die Dominions betragen im täglichen Durchschnitt 132 000 Pfund Sterling und vom 1. April bis zum 22. Juli 157 Millionen Pfund Sterling.

Bermischte Nachrichten.

Dertel †.

* Einer der ersten Führer der Konservativen und des Bundes der Landwirte, der Reichstagsabgeordnete Dr. Dertel ist an einem Herzschlag gestorben. Er war Hauptschriftleiter der „Deutschen Tageszeitung“.

Die ostpreussischen Kriegsschäden.

(W.B.) Berlin, 25. Juli. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Königsberg berichtet wird, wurden nach amtlichen Feststellungen bis zum 1. Mai 1916 an Vorentscheidungen für Kriegsschäden in den von den Russen verwüsteten Teilen Ostpreußens auf 710,671 Anträge gegen 483 000 000 Mark gezahlt.

Die skandinavischen Sozialisten in Belgien.

(W.B.) Brüssel, 24. Juli. Die skandinavischen sozialistischen Politiker studierten in Brüssel eingehend die soziale Fürsorge des Generalgouvernements. Die zur Behebung der Arbeitslosigkeit errichteten Fabriken und die Wollausgabe des Roten Kreuzes an Heimarbeiterinnen, sowie die Kinderkrippe fanden ungeteilte Anerkennung. Auf der Ausstellung für soziale Fürsorge wurden die Herren vom Generalgouverneur Freiherr von Biffing begrüßt, der sich längere Zeit mit ihnen über ihre Reiseindrücke unterhielt. Am Sonntag wurde Löwen besucht. Nachmittags und abends hatten die Herren Gelegenheit, das angeregte Volksleben in und um Brüssel zu sehen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 25. Juli 1916.

Vaterländischer Gemeindeabend.

* Auf letzten Sonntag war wieder nach längerer Pause ein vaterländischer Gemeindeabend anberaumt worden, der trotz des ersten schönen Sommertages einen überaus großen Zuspruch zu verzeichnen hatte. Der große Saal des „Babilischen Hof“ war samt Nebensälen voll besetzt. Defan Zeller begrüßte die Gemeinde in gewohnt herzlicher Weise, erfreut über die so große Anteilnahme der Bevölkerung an der Veranstaltung, um dann nach einigen Gesangsvorträgen eine faktsachen- und gedankenreiche Ansprache zu halten, die ebenso bewegen wie erheben mußte. Der Redner erinnerte daran, daß nun beinahe 2 Jahre vergangen seien, daß wir in diesem schweren Kampf um unsere Existenz stehen und man wisse heute noch nicht, ob er nicht noch ein Jahr dauern werde. Aber eines wissen wir, daß unser Herrgott uns bisher durchgehalten habe, und daß wir auch durchhalten werden, bis der Sieg erstritten ist, wenn wir auch weiterhin nicht verzagen und kleinmütig werden. In kurzen klaren Zügen gab der Redner dann ein Bild von der heutigen Kriegslage, und den ungeheuren Anstrengungen unserer Gegner, Deutschland zu zerschmettern. Wir wissen, daß es um die Existenz und Freiheit unseres Vaterlandes geht, und weil wir das wissen, deshalb hat das deutsche Volk auch diese wunderbare Kraft aufgebracht, mit der es bisher Unglaubliches geleistet hat. Aber der Sieg ist noch nicht erstritten. Wer hätte es geglaubt, daß Rußland nach den großen Schlägen im vorigen Sommer noch einmal diese gewaltigen Heere aufbringen würde, wer hätte gedacht, daß der Kampf um Verdun so heiß und lange gehen würde, und England hat ja schon lange gesagt, daß es seine neuen Heere als entscheidenden Faktor in die Waagschale werfen wolle, und jetzt sind sie da. Aber sie sind vorerst abgewiesen. Mit welchem Opfermut, welcher Treue und zäher Ausdauer gerade jetzt an der Somme von unseren Feldgrauen gekämpft werde, davon mache man sich keinen Begriff. Und der Redner erzählte aus dem Brief eines jungen Offiziers über die letzten Tage an der Somme. Sieben Tage fürchterliches Trommelfeuer hatten sie aushalten müssen. Als dann die Engländer in großen Massen anliefen, in dem Glauben, die ersten Gräben würden nur noch Tote bergen, da hatten sich unsere todesmutigen Feldgrauen aus den Grabentrümmern herausgearbeitet, in denen sie verschüttet waren, und nun entstand ein fürchterlicher Nahkampf, in dem der Feind trotz aller Uebermacht geworfen wurde, wenn er nicht schon vorher durch schnell herbeigeführte Maschinengewehre niedergemäht worden war. Und als sie dann endlich nach 8 Tagen in Ruhestellung kamen, da wurde plötzlich wieder alarmiert, zur Unterstützung der neuen Kampftruppen, weil man einen neuen Angriff erwartet hatte, der aber ausblieb. Der Feind war abgeschlagen. So stehen unsere Feldgrauen täglich drau-

hen; solche Standhaftigkeit und Tapferkeit ist nur bei deutscher Disziplin und deutscher Vaterlandsliebe möglich. Nach der Schilderung dieses kleinen Bildes deutscher Tapferkeit gedachte der Redner in tiefergreifenden Worten auch der schweren, unersehlichen Opfer, die dieser Kampf uns bisher abgefordert hat. Die Gemeinde erhob sich, um in stillem Gedenken die Gefallenen zu ehren. Dann wandte sich der Redner mit eindringlichen Worten an die in der Heimat Gebliebenen. Und wie er da von den oft kleinlichen Sorgen und Negerlichkeiten des täglichen Lebens sprach, wie sie jetzt der Krieg gezeitigt hat, und wie sich manche nicht an die kleinsten Entfaltungen gewöhnen wollten, da mußte einem angesichts der Heldengröße unserer Feldgrauen draußen doch das Gewissen schlagen, und hoffentlich hat manches die Ermahnungen nach größerer Demut, festerer Glaubenskraft, und dem frischen Opfermut, wie sie unsere Feldgrauen beseelt, sich zu Herzen genommen, damit auch wir hinter der Front uns der Opfer würdig erweisen, die für uns draußen gebracht werden. Als leuchtendes Vorbild führte der Redner unsern Kaiser an, der vom ersten Tag an alle Beschwerden des Feldzuges willig auf sich genommen hat. Ueberall, wo es am heftigsten herging, da war der Kaiser und hat seine Truppen ermuntert und begeistert. Und ebenso haben es unsere herrlichen Heerführer gemacht, und unsere Staatsmänner, die bis zum Letzten ihre Pflicht erfüllen. Deshalb sei es auch erstes Erfordernis, daß wir unsern Führern festes, unerschütterliches Vertrauen entgegenbringen, und nicht durch Mißtrauen ihre ohnehin schwere Aufgabe noch weiter erschweren. Und wenn draußen deutscher Heldengeist den Anprall der mächtigen, haßerfüllten Feinde zerschellen lasse, so sollen wir in der Heimat ebenso den eisernen Entschluß fassen, auszuharren und durchzuführen, bis der Feind endgültig die Hoffnung auf einen Sieg begraben muß. Lang

anhaltender Beifall folgte den Ausführungen des Redners. — An dem unterhaltenden Teil des Abends waren die vereinigten Gesangsvereine, der ev. Kirchenchor und hiesige musikalische Kräfte beteiligt. Die Männerchöre unter der bewährten Leitung von Rektor Beutel brachten eine Reihe vaterländischer Lieder mit gutem Gesingen zum Vortrag, und der gemischte Kirchenchor sowie ein dreistimmiger Frauenchor, von Herrn Hauptlehrer Nische sicher geleitet, boten stimmungsvolle Leistungen. Sehr schön wirkten die frisch und mit Ausdruck vorgetragenen vaterländischen Gedichte einiger Jünglinge, sowie das glaubensstarke prächtige Gedicht über das Verhältnis des deutsch. Volkes zu Gott, das von Fräul. Florensen mit feiner Empfindung wiedergegeben wurde. Einen künstlerischen Genuß bereiteten die Herren Beiser und Pfau den Zuhörern durch die Violin- und Orgelstücke des Largo aus dem Konzert von Bach und besonders des Andante Larghetto und Allegro einer Sonate von Händel, die in ihren abwechslungsreichen Sätzen und vielgestaltigen Tönen ein lebensvolles Tonbild zeigten. Begleitet wurden die beiden tüchtigen Musiker in unaufdringlicher vornehmer Weise am Flügel von Herrn Hauptlehrer Pfrommer. Zum Schluß der Veranstaltung sprach Stadtpfarrer Schmid dem Redner des Abends und den Mitwirkenden den Dank der Gemeinde aus für die erhabenden Stunden, die sie den Teilnehmern bereitet haben. Anknüpfend an das Gleichnis von Deman Zeller in seiner Begrüßungsansprache, daß der Abend für die Teilnehmer vom Tal des Alltags hinauf führen möge, wo freie Höhenluft wehe, ermahnte der Schlussredner in warmen Worten die Gemeindeglieder, sie möchten auch von der Höhe eine kleine Erinnerung mitnehmen, und zwar die Blümlein der Treue im Ausharren, des Opfermuts, der Entschlossenheit und des Vertrauens. Hoffen wir, daß alle Anwesenden ein kleines Sträußlein jener Wunderblüm-

chen mit nach Hause genommen haben, und sie nun auch hegen und pflegen, damit sie nicht gleich wieder verdorren.

Frühkartoffeln für Minderbemittelte.

In Anerkennung der Belastung, die durch hohe Frühkartoffelpreise für die minderbemittelte Bevölkerung leicht entstehen kann, hat sich das Reich bereit erklärt, den Gemeinden, die diese Kartoffeln Minderbemittelten und Kriegerangehörigen zum Kleinhandelspreise von 9 Pfennig für das Pfund zugänglich machen, ein Drittel des sich hieraus ergebenden Schadens zu erstatten, falls die übrigen beiden Drittel von den Bundesstaaten und den Gemeinden zu gleichen Teilen getragen werden. (Amtlich.)

Mutmaßliches Wetter am Mittwoch und Donnerstag.

Die flachen Einsenkungen sind noch nicht ganz ausgefüllt. Für Mittwoch und Donnerstag ist deshalb Gewitterneigung, im übrigen aber vorherrschend trockenes Wetter zu erwarten.

Stuttgart, 25. Juli. Wie der Stuttgarter Polizeibericht mitteilt, brach am Samstag nachmittag, nach Beseitigung der Fliegergefahr, in einem Hause der Wolfstrasse eine hölzerne Kellertreppe unter der Last der dort Schutz suchenden Personen zusammen. Von den vier etwa 7 Meter tief abgestürzten Personen trugen zwei ernste Verletzungen davon und mußten ins Katharinenhospital verbracht werden. Von der alarmierten Berufsfeuerwehr wurden sämtliche Personen mittels Leiter oder Rettungsring aus dem Kellerschacht geholt.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschl'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtgemeinde Calw.

Zwecks gleichmäßiger Verteilung solcher Lebensmittel, für welche noch keine gesetzliche Verbrauchsregelung durch Karten eingeführt ist und welche vom Kommunalverband oder der Stadtgemeinde beschafft werden (wie z. B. Feigwaren, Hülsenfrüchten, Ortes, Eier usw.) werden bei der nächsten Brotkartenabgabe

Lebensmittelfarten

ausgegeben und zwar:

- an 1 Familie bis zu 4 Köpfen 1 Karte,
- an 1 Familie von 5 bis 8 Köpfen 2 Karten,
- an 1 Familie mit mehr als 8 Köpfen 3 Karten,

Die Karten bestehen aus 10 Einzelmarken mit fortlaufenden Nummern und einem Ausweisabschnitt, auf dem, wie bei den Fleischkarten, der Name des Haushaltungsvorstands einzutragen ist.

Die Art und Menge der Lebensmittel, welche auf die einzelnen Marken (Nummern) abgegeben werden kann, wird jeweils vorher im Calwer Tagblatt bekannt gemacht.

Beim Abholen der Lebensmittel ist die ganze Karte, mit dem unterschriebenen Ausweisabschnitt, vorzuzeigen und die aufgerufene Nummer abzugeben. Einzelne Marken, ohne den Ausweisabschnitt, sind ungtl. Ebenso verlieren die aufgerufenen Nummern, nach der Abgabe der betreffenden Lebensmittel, ihre Giltigkeit.

Für verlorene Karten wird kein Ersatz geleistet, der Ausweisabschnitt ist bei der nächsten Kartenabgabe zurückzubringen, Karten und Abschnitte sind daher sorgfältig aufzubewahren.

Die Verkäufer der Lebensmittel haben die bei ihnen eingegangenen Marken zu sammeln und nach Weisung des Stadtschultheißenamts in Bündeln von je 100 Stück abzuliefern.

Calw, den 22. Juli 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.



Bezirkskriegerverband Calw

Nächsten Sonntag, den 30. Juli, findet nachmittags 1/2 3 Uhr in Calw im Gasthaus z. „Röble“

ein Bezirksvertreter-Tag

statt. Ich bitte, daß womöglich jeder Verein einen Vertreter entsendet.

Der stellvertretende Bezirksobmann:
Deman Zeller.

Sendet ins Feld
das Calwer Tagblatt.

Singstunde
morgen Mittwoch
abend punkt 1/2 8
Uhr im Bad. Hof.
B.

Ins Feld!

versandfertig:

Rollmops,
1 Dose Ml. 1.10.

Getränke-Pulver

Marke „Siegsgold“, Paket 6 &
Spar- und Consumverein.

Ca. 40 Str. gut eingebrachtes

Heu

und rote Eräuble

verkauft

Kaminfegemeister Eisenhardt.

**Nordhäuser
Branntwein**
Anseß-
Branntwein
empfehlen
Pfannkuch & Co.
Calw. Telef. 45.

Zwei gute

Milchziegen

verkauft, wer sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kurzgefügtes trockenes

Brennholz,

in Fuhren zu 13 und 25 Mark. empfiehlt bei prompter Lieferung, Lieferung nur gegen bar.

Sägewerk Hirsau.

Bekanntmachung

betr. Ablieferung von Gegenständen
aus Kupfer, Messing u. Reinnickel.
Der letzte Termin

zur Ablieferung der beschlagnahmten Haushaltungsgerätschaften aus Kupfer, Messing und Reinnickel läuft am 31. d. M. ab und werden die Einwohner des Oberamtsbezirks Calw aufgefordert, die noch in ihrem Besitz befindlichen beschlagnahmten Metallgegenstände an den unten genannten Tagen abzugeben.

Weitere Fristverlängerung kann nicht erteilt werden und sind auch diejenigen Herbschiffe und Kessel abzuliefern, für welche noch kein Ersatz beschafft ist.

Ablieferungstermine werden abgehalten in:

- Teinach, Mittwoch, d. 26. Juli,
- Hirsau, Donnerstag, d. 27. Juli,
- Liebenzell, Freitag, d. 28. Juli,
- Althengstett, Samstag 29. Juli

je von 8 bis 2 Uhr,

Calw, Donnerstag, den 27. und
Freitag, den 28. Juli, je von 9 bis
12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr,
im städtischen Elektrizitätswerk.

In den übrigen Gemeinden finden keine Ablieferungstermine statt und sind etwa noch vorhandene Metallgegenstände in einer der oben genannten Gemeinden abzuliefern.

Wer nach dem 31. Juli im Besitz von beschlagnahmten Metall-Gerätschaften betroffen wird, hat Zwangs-Enteignung ohne Entschädigung, sowie empfindliche Bestrafung zu gewärtigen.

Calw, den 21. Juli 1916.

Metallamt.

Oberamtspfleger Fehrer.

Habe 2 schöne Stücke

Stiere

zu verkaufen.

Sägewerk Barthardt,
Unterreichensbach.

Sägmehl

per cbm. Mk. 5.—,
solange Vorrat

Sägewerk Hirsau.

Montag, den 25. Juli 1916.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn



Gottlieb Schroth,

Reservist
im Reserve-Infanterie-Regiment 119,
am 1. Juli den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:
Familie Schroth.

Calw, den 25. Juli 1916.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders und Neffen



Karl Luz,

die wir von allen Seiten erfahren durften, für den zahlreichen Besuch des Trauergottesdienstes, für die trostreichen Gebete des Herrn Stadtpfarrers und den Nachruf des Herrn Bauinspektors Schaal, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Oberlokomotivführer Luz mit Familie.

Reutlingen, den 24. Juli 1916.

Dankfagung.

Für die wohlthunenden Beweise herzlichster Teilnahme, welche wir bei dem so schweren Verluste meines lieben Gatten, unseres Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels



Ludwig Schwenker,
Stadtpfleger,

in so reichem Maße erfahren durften, für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte auch seitens der bürgerlichen Kollegien, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, den ehrenvollen Nachruf des Herrn Oberamtsvorstands und des Herrn Stadtvorstands, sowie für die vielen Blumen spenden sagt innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die tiefgebeugte Witwe: **Karoline Schwenker,**
geb. Koller.

Einen schönen 1 1/2 Jahre alten

Zucht-Farren

geht dem Verkauf aus

Jakob Volle, Bauer, Schwarzenberg.



Reinen Tropfen Wasser

läßt Dr. Gentner's Del-Wachs-Leberpuz Nigrin durch das Leder des Schuhzeugs eindringen bei fortläufigem Gebrauch. Eine hauchdünne, hochglänzende, durch Wasser und Schnee unzerstörbare Wachs-schicht bildet sich auf dem Leder, welche das Eindringen des Wassers verhindert. Nigrin färbt nicht ab.

Sofortige Lieferung auch Dr. Gentner's Schuhfett Tranolin und Universal-Tran-Leberfett.

Heerführerplakate,
Fabrikant: Carl Gentner, chem. Fabrik,
Göppingen (Württemberg).

Hilft den Verwundeten
Ziehung garant. 3. August 1916
Kriegs-Lotterie
des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz.
2185 nur bare Geldgewinne zusammen Mark
36000
Hauptgewinn bar Mark
15000
Lose zu 1 Mark.
13 Lose 12 Mk., Porto u. Liste 30 Pfg.
Es beziehen durch alle Verkaufsstellen und die Generalagentur
J. Schweickert
Stuttgart, Markstr. 6.
Fernsprecher 1921.

Siehe bei: St. Ulrich, Obernau, St. Wirtshaus, in Eibenberg, St. Schütz, in Seibersdorf, St. Städt.

Suche auf 1. August ein jüngeres
fleißig. Mädchen
für alle Hausarbeiten.
Weinstube Günst.

Einen kräftigen
Jungen
aus achtbarer Familie nimmt sofort in die Lehre
Adolf Braun, Flaschner und
Installations-Geschäft, Calw,
Biergasse Nr. 128.

Im Kleidermachen
empfiehlt sich bestens
Frau Rosa Dalcolmo,
Kronengasse 110.

Möbliertes, heizbares
Zimmer
mit Aussicht ins Freie zu mieten.
gesucht. Angebote erbeten an die
Geschäftsst. ds. Bl. unter M. M. 40.
In Calw oder Umgebung suche
1-2 Morgen
Frucht
zu kaufen, gleich welcher Art. Zahlbar sofort. Näh. i. d. Geschäftsst. d. B.

Wenn Sie einen
illustrierten
Prospekt
gedruckt haben wollen, dann wenden Sie sich in Ihrem eigenen Interesse an die
A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei Calw.

Oberkollbach, den 23. Juli 1916.

Dankfagung.



Für die vielen wohlthunenden Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben Tochter und Schwester

Christina Hoffmann,

für die so trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Eidenbenz, den erhebenden Grabgesang insbesondere ihrer Jugendfreundinnen, den Ehrentägern die vielen Blumen spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte von Nah und Fern sprechen wir den innigsten Dank aus.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Einladung

Kommenden
Donnerstag, den 27. d. Mis., nachmittags 4 Uhr
veranstalten wir im großen Saale des
Hotels zum Europäischen Hof in Stuttgart,
Friedrichstraße 16, wieder einen

über unseren
Vortrag
Dampf-Selbst-Wäscher „Hazel“
unter besonderer Berücksichtigung der im Gastwirtsgewerbe an die Tisch- und Bettwäsche zu stellenden Anforderungen, wozu wir die
Sahaber aller Gasthofs- und Wirtschaftsbetriebe jeder Art
mit ihren Frauen freundlichst einladen.
Ein Dampf-Selbst-Wäscher „Hazel“ wird den Besuchern des Vortrages im Betriebe vorgeführt.
Außerdem ist auch im Europäischen Hof ein „Hazel“ in ständiger Gebrauch genommen und kann ebenfalls besichtigt werden.
Haegeler & Zweigle in Ehlingen am Neckar.

Tee 1.50
Benno 1.-
Pillen 1.-
sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei
Blutandrang, Kopfschmerz,
Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit.
Nur echt mit dem Bild des heiligen Benno.
Zu haben in allen Apotheken.

Spar- u. Vorschussbank Calw

eingetragene Genossenschaft m. b. H.
Agentur der Württemberg. Notenbank
empfiehlt ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:

- a) für Mitglieder:
Gewährung von Credit in laufender Rechnung.
Gewährung von Vorschüssen gegen Hinterlegung von Effekten, gegen Hypothek und Bürgschaft.
Diskontierung von Wechseln.
- b) für Jedermann (als auch für Nichtmitglieder):
Ankauf von Schecks.
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.
Einlösung sämtlicher Coupons und ausländischen Geldsorten.
Vermietung sicherer Schrankfächer (Safes) unter Mitverschluss des Mieters.
Eröffnung verzinslicher Scheck-Contis.
Annahme von Kapitalien in jedem Betrag als Anlehen auf Schuldschein oder als Spareinlagen.